

Andreas Meyer-Lauber
GEW-Landesvorsitzender NRW

„Länger gemeinsam lernen“ statt Perfektionierung der Selektion

Mit dem neuen Schulgesetz und den Ausbildungsordnungen für die Grundschule und für die Sekundarstufe I wird die soziale Auslese in unseren Schulen erhöht, nimmt der Druck auf Schüler und Lehrpersonal zu. Das Gymnasium wird gegenüber den anderen Bildungsgängen abgeschottet. Das gegliederte Schulsystem in NRW benachteiligt nach wie vor Kinder aus bildungsfernen Familien und Migrantenkinder und beschneidet ihre Zukunftsperspektiven.

Die Landesregierung verkennt die Zeichen der Zeit. Sie will offensichtlich den Weg, den alle europäischen Länder erfolgreich beschreiten, nicht mitgehen: den Weg der einen Schule für alle. Stattdessen setzt sie auf das Motto „Augen zu und durch“ und versucht die Perfektionierung der Selektion mit zweifelhaften Mitteln wie z.B. dem Prognoseunterricht für Viertklässler. Andere CDU-geführte Bundesländer sind da weitaus offener: Die schulpolitischen Modelle in Schleswig-Holstein, Hamburg und Hessen setzen auf mehr Integration statt auf Selektion. Die Hauptschule als Schulform ohne Zukunft wird in diesen Modellen aufgehoben.

In NRW sind zum neuen Schuljahr 17.000 Schülerinnen und Schüler mangels Kapazitäten an den Gesamtschulen abgelehnt worden. Die Eltern stimmen mit den Füßen ab, die Landesregierung sollte zur Kenntnis nehmen, dass ihr Konzept zur Stärkung des gegliederten Schulsystems in NRW nicht aufgeht. Auch aus demografischen Gründen ist diese Perspektive versperrt. Kleine Gemeinden versuchen mit klugen Konzepten eine Schule am Ort zu belassen. Die Gemeinschaftsschule bietet diesen Weg zu mehr Integration und zu gemeinsamen Lernen aller Schülerinnen und Schüler. Sie ist ein gangbarer Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Schule für alle.

Voraussetzung für einen Strukturwandel des Lernens sind aber neue Inhalte und Methoden, und eine neue pädagogische Philosophie des Lernens: Jeder Schüler ist wertvoll und muss individuell gefördert werden. Keiner darf zurück bleiben.

Für die eine Schule für alle mit einer neuen Philosophie des Lernens bedarf es adäquater Rahmenbedingungen. Dazu gehört eine gleich gute finanzielle und materielle Ausstattung der Schulen mit gleich gut qualifizierten und gleich gut bezahlten Lehrkräften für alle Schülerinnen und Schüler.

Dafür setzt sich die GEW engagiert ein. Sie strebt ein Bündnis aller gesellschaftlichen Kräfte an, die sich für ein längeres gemeinsames Lernen und für gute Bildung für alle einsetzen.

Essen, den 23.5.2007